

Es ist uns und den Eulen zu wünschen, dass Klaus Fabian seine Arbeit zu den Dresdner Eulen so lange wie möglich fortsetzen kann und es gelingt, weitere Mitstreiter und Nachfolger für seine ehrenamtliche Tätigkeit zu finden. Gerade unter den sich immer schneller wandelnden Umweltbedingungen und neuen Gefahren, zum Beispiel durch die starke Zunahme des Waschbären, ist ein langjähriges Monitoring der Bestände, die Analyse der Bestandsentwicklung und das Durchsetzen von Schutzmaßnahmen wichtig.

Wir danken Dr. Klaus Fabian für seine langjährige Arbeit, wünschen ihm beste Gesundheit sowie weiterhin viel Freude und Erfolgserlebnisse bei seiner Tätigkeit auf den Gebieten der Ornithologie und des Naturschutzes.

Petra Kirchhoff  
Stadt Dresden  
Untere Naturschutzbehörde

### Hubert Handmann – 80 Jahre

Wer derzeit im Zoo Riesa das Klostergebäude besucht, kann sich im Obergeschoss an großformatigen, faszinierenden und perfekt ausgeleuchteten Fotos räuberischer Insekten erfreuen. Sie sind in langjähriger akribischer Arbeit des ehemaligen Lehrers und Entomologen Hubert Handmann aus Diera-Zehren entstanden.

Hubert Handmann stammt aus dem kleinen Ort Crölba im Saaletal bei Bad Kösen. Neben der nötigen Mithilfe in der väterlichen Landwirtschaft waren die Hänge des Saaletales das Streifgebiet seiner Kindheit. Den Samen für das Interesse an den Zusammenhängen der Natur legte sein Großvater mit seinem umfangreichen Wissen. Allerdings führten ihn die Umstände der Zeit im Anschluss an acht Jahren Schule in Löbschütz und zwei Jahre in Naumburg zunächst nach

Leuna, wo er eine Lehre als Chemiefacharbeiter abschloss und anschließend neben dem Beruf das Abitur auf der Abendschule ablegte. Und das obwohl zu diesem Zeitpunkt seine große Leidenschaft dem Segelfliegen galt, verbunden mit dem unbedingten Wunsch, Pilot zu werden. Es blieb ihm versagt, stattdessen folgte ein Studium für Lehramt der Biologie und Chemie an der Martin-Luther-Universität in Halle, das zum prägenden Abschnitt für das weitere Berufsleben werden sollte.

Insbesondere die Professoren Hüsing, Tietze und Klapperstück und die vielfältigen Exkursionen von Rerik bis in den Harz entfachten die Leidenschaft für ökologische Fragestellungen und für das Fachgebiet der Entomologie. So wurde die Studienzeit trotz einfacher Barackenunterbringung zur schönsten Zeit. Hier lernte er auch seine Frau Renate kennen, die ihn trotz eigener Berufstätigkeit als Lehrerin stets unterstützte und ihm den Rücken freihielt.

Seine Lehrertätigkeit begann zunächst in Südthüringen, gefolgt vom Wehrdienst in Berlin. 1972 zog die Familie nach Meißen und Hubert Handmann unterrichtete bis 1984 an der 8. Oberschule in Meißen. In diese Zeit fallen neben dem regulären Unterricht und der Mitarbeit in einer wissenschaftlich pädagogischen Studie und der Mitarbeit in der Lehrplankommission auch die ersten außerschulischen Arbeiten zur Freilandökologie mit Schülern in einer Studie zur Bosel, unter anderem mit der Vermittlung artenkundlichen und ökologischen Wissens.

Mit dem Wechsel an die EOS Meißen 1984 und nach 1990 war es ihm möglich, Schüler an das wissenschaftliche Arbeiten heranzuführen, so dass eine umfassende Studie zur Vegetation, Ornithologie und Entomologie des Boselgebiets entstehen konnte, die beim Umweltbundeswettbewerb einen ersten Preis erhielt. Auch nach dem Wechsel 1992 an das Gymnasium Nossen entstanden ebenfalls ausgezeichnete Arbeiten mit

Schülern unter anderem zum Großholz Schleinitz und zum Drüsigen Springkraut an der Mulde. Die im Jahre 2002 gegründete Schüler-Arbeitsgemeinschaft für Biologie und Hydrologie hatte sich das Ziel gesetzt, die Schutzwürdigkeit und -notwendigkeit bestimmter Bereiche des Ketz-erbachs nachzuweisen. Hierfür kartierten sie die chemische Gewässerstrukturgüte, untersuchten aber auch die Flora und Fauna. Besonderes Augenmerk lag in der Untersuchung von Laufkäfern und Gewässerinsekten.

Hubert Handmann verfügt über die besondere Gabe, die kaum einem von uns zur Verfügung steht: die Jugend mit naturschutzfachlichem Ansatz an unsere Natur heranzuführen! In seiner pädagogischen Tätigkeit vermittelte er den Schülern neben der wissenschaftlichen Arbeitsweise auch Naturliebe und Achtsamkeit. Naturkundliche Exkursionen mit Kindern hatten bei ihm einen besonderen -Stellenwert: Mit seinen Schülern wurden bei diversen Wettbewerben stolze Preise errungen, wie beispielsweise im Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ oder der „Sächsische Umweltpreis“ im Jahr 2005. 1998 erhielt er den „Karl Heinz Beckurts-Preis für Lehrer des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“ des Leibnitz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) und 2007 die Auszeichnung „Sachsen Ass“ in der Kategorie Wissenschaft. Damit leistete er einen enormen Beitrag für den Nachwuchs im Naturschutz, den wir zur Bewältigung der anstehenden Schutzbemühungen unbedingt benötigen. Neben seinem naturwissenschaftlichen Hintergrundwissen wirft Hubert Handmann sein Beobachtungstalent und sein großes fotografisches Geschick in die Waagschale. Mit dem Ausscheiden aus dem Lehrerberuf 2007 konnte sich Hubert Handmann endlich verstärkt seinem „freundlichen Hobby“, der Beschäftigung mit den Leistungen der Insekten und der Makrofotografie widmen. Einen vorläufigen Höhepunkt dieser

Leidenschaft stellte die Herausgabe des Buches „Das große Fressen – lauern, stöbern, jagen, räubern“ im Kosmos-Verlag 2019 und eine Vielzahl regionaler Ausstellungen zum Thema dar, weitere sind in Planung.

Trotz dieses Hobbies bleibt Zeit und Engagement für die Leitung des Winzerchores und für die Betreuung des Naturschutzgebietes „Elbtalhänge zwischen Rottewitz und Zadel“ im ehrenamtlichen Naturschutzdienst des Landkreises Meißen. Auf der Agenda stehen hier neben der Führung von Exkursionen und der Erforschung der Entomofauna vor allem umfangreiche praktische und zuverlässige Tätigkeiten zur Eindämmung der Robinie, Aufwertung von Halbtrockenrasen, Obstbaumpflege und Hege bedrohter Arten wie dem Großen Zirmet (*Tordylium maximum*). Seine ehrenamtlichen Forschungen fanden Eingang in Schutzgebietsausweisungen sowie in Vorschläge für die Meldung von Fauna-Flora-Habitatgebieten.

Von 2014 bis 2020 führte Hubert Handmann eine lokale Arbeitsgemeinschaft „Naturschutz und Ökologie“ in Rottewitz, in der er Kinder und Jugendliche sowohl praktisch als auch theoretisch an die Schätze der umgebenden Natur heranführte. Ein Verdienst, das nicht hochgenug angerechnet werden kann. Alle im Laufe seiner langjährigen Freizeitforschung getätigten Funde stellt Hubert Handmann den wissenschaftlichen Sammlungen des Tierkundemuseums Dresden zur Verfügung und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Dokumentation der heimischen Entomofauna. Seit Hubert Handmann 1972 in die Gesellschaft für Natur und Umwelterziehung eintrat, ist er dem ehrenamtlichen Naturschutz auch institutionell verbunden.

In Würdigung seiner Verdienste im ehrenamtlichen Naturschutzdienst wurde ihm im Jahre 2020 die Ehrenurkunde des Sächsischen Staatsministers für Umwelt und Landwirtschaft überreicht.

Für seine Arbeit als Naturschutzhelfer im Naturschutzdienst Meißen und aktives Mitglied im NABU möchten wir uns bedanken. Wir wünschen Hubert Handmann viele weitere gesunde Jahre mit Freude an der Erforschung und Dokumentation der heimischen Insektenfauna, der Betreuung der Elbhänge und der Wissensweitergabe an interessierte junge Leute.

Birgit Zöphel  
Landkreis Meißen  
Untere Naturschutzbehörde

Uwe Stolzenburg  
Landkreis Meißen  
Kreisnaturschutzbeauftragter

### Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Jürgen Hardtke – 80 Jahre

Prof. Dr. Hans-Jürgen Hardtke konnte im Oktober 2024 seinen 80. Geburtstag feiern. Der gebürtige Vogtländer studierte an der TU Dresden Elektroakustik und blieb dieser Einrichtung in verschiedenen leitenden Funktionen bis zu seiner Emeritierung verbunden. Ab 1992 hatte er im Institut für Festkörpermechanik die Professur für Maschinendynamik und Schwingungslehre inne. Seine Wissbegier auf die Natur führte ihn schon in jungen Jahren zur Botanik – angeleitet von Rolf Weber, der schon 1956 den Arbeitskreis Vogtländischer Botaniker gegründet hatte. Später wandte er sich auch der Mykologie und der Entomologie zu. Nach 1990 interessierte er sich darüber hinaus verstärkt für den Heimatschutzgedanken und engagierte sich dafür, den Landesverein Sächsischer Heimatschutz, einen inhaltlich breit ausgelegten Verein, der bereits 1908 gegründet wurde, wieder arbeitsfähig zu machen. Von 2006 bis 2018 war er der Vorsitzende des Landesvereins. In dieser Zeit konnten

viele wertvolle Biotopflächen im Sinne des Naturschutzes als Eigentum erworben werden, darunter auch solche, die dem Landesverein schon vor 1945 gehörten und die ihm 1946 widerrechtlich enteignet wurden (KLENKE 1999).

Doch nun zur Botanik. Hans-Jürgen Hardtke war von 1986 bis 2016 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker (AGsB), die dem Landesverein angegliedert ist (HARDTKE 2016). Nach seinem Rückzug aus dieser Leitungsfunktion würdigte der Vorstand seine Verdienste mit dem Ehrenvorsitz in der AGsB. Neben seinem Engagement für die Floristik auf Landesebene übernahm er auch regionale Verantwortung. Nachdem 1968 im Zuge der Hochschulreform an der TU Dresden das Botanische Institut mit Werner Hempel als wissenschaftlichen Assistenten aufgelöst wurde, entschied er, dass als Ersatz für die universitäre Botanik ehrenamtliche Aktivitäten aufgebaut werden müssen, um wertvolle Facharbeit leisten zu können. Mit einem kleinen Kreis versierter Floristen gründete er im Kulturbund 1975 die Botanikfachgruppe Floristik des Elbhügellandes, die später in Geobotanik des Elbhügellandes umbenannt wurde, um sich von dem anderweitig besetzten Begriff Floristik abzugrenzen. Im Jahr 2025 wird diese Fachgruppe ihr 50jähriges Bestehen feiern können – immer noch unter der Leitung von Hans-Jürgen Hardtke. Das Stichwort Naturschutz fiel eingangs schon, nun wollen wir es vertiefen. Bereits im Jahr der Biodiversität (Rio 1992) erschien mit seiner Beteiligung das Gemeinschaftswerk der Roten Liste der Großpilze in Deutschland (BENKERT et al. 1992). Im Jahr 2015 folgte die sächsische Rote Liste der Pilze (HARDTKE et al. 2015). Bekanntlich sind die Roten Listen ein Indikator für die Gefährdung der jeweiligen Schutzgüter der Biologischen Vielfalt und ein diesbezüglich anerkanntes Werkzeug des Naturschutzes.

Unser Jubilar hat zielstrebig weitere große Projekte erfolgreich bearbeitet – gewissermaßen